Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

frühere Bewohner seit dem neuerlichen Wachsen des See's fast durchgehends nach Amerika ausgewandert sind. Alle Höfe sind verlassen, von einigen wurde das noch brauchbare Material verkauft, und dieses wird nun auf Kähnen, oder in strengen Wintern auf Schlitten in die Ortschaften geschafft. Die Hauptverbindung mit diesen verlassenen Ruinen ist der sogenannte Hauptkanal, welcher südlich Pomogy die Esterházaer Strasse kreuzt und die Verbindung zwischen der Rabnitz und dem See herstellt, Niveau-Unterschiede zwischen diesen beiden ausgleicht, daher sein Wasser in fortwährender, wenn auch oft kaum fühlbarer Bewegung ist. Die oben genannte Landzunge wird vom Canal durchschnitten, und sieht man jetzt noch Reste mehrerer einst ganz ansehnlicher Brücken, welche zur Verbindung der einzelnen Höfe gedient hatten. Diese Landzunge bildet die Westgrenze des von mir zu beschreibenden Inundationsgebietes. Schwieriger ist die Ostgrenze zu fixiren, da der Boden vom See gegen die Frauenkirchen-Eszterházaer-Strasse ansteigt, und daher die Ueberfluthung nach Osten vom Wasserstande abhängt. Oft reicht das Wasser bis an die genannnte Strasse und darüber (gyoston) hinaus, in trockenen Sommern jedoch kann man trockenen Fusses zu jenen Höfen gelangen. In diesem Falle nimmt das Terrain den Character des später zu beschreibenden „Hanság" an. Der Hauptcanal und der vom Westende von Pomogy ausgehende Canal sind jedoch immer mit Zillen zu befahren.

Das „Inundationsgebiet" stellt sich im Grossen als Rohrwald mit grösseren oder kleineren Blössen dar, welche den oben beschriebenen Landlachen ähnlich sind. Da das Gebiet sehr fischreich ist, so sorgen die Fischer stets für das Vorhandensein eines entsprechenden Netzes von Gassen für ihre Zillen, da sie nur auf diese Art zu ihren zahlreichen Reuschen, Angeln etc. gelangen können. Da dieser Terrain-Abschnitt sowohl an Fischen als an den oben aufgezählten Wasserpflanzen reich ist, so bietet er vermöge seiner grossen Ausdehnung den günstigsten Jagdplatz, und habe ich einzelne Vogelarten nur hier angetroffen, insbesondere während des Morgen- und Abendanstandes, wovon bei den einzelnen Arten eingehender die Rede sein wird.

(Fortsetzung folgt.)

Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Brünn.

Gesammelt in den Jahren 1880—1882 von **W. Čapek.**

(Eingesandt durch Josef Talský.)

Kurze physicalische Schilderung des Beobachtungsgebietes.

Mein Beobachtungsgebiet nimmt die Umgebung von Brünn ein, etwa 8 Kilometer von der Peripherie der Stadt gerechnet. Ausserdem habe ich auch in der weiteren Umgebung Beobachtungen gesammelt und einen langen und breiten Streifen von Brünn in westlicher Richtung über Rossitz und Oslawan, also quer von der Schwarzawa bei Brünn bis zur Oslawa oberhalb Oslawan, in meinen Beobachtungskreis einbezogen.

Bis Brünn dehnt sich vom Süden her eine breite, fruchtbare Niederung, die von den beiden unterhalb der mährischen Hauptstadt sich vereinigenden Flüssen Schwarzawa und Zwittawa bewässert wird. Die Ufer der Flüsse sind vorzugsweise mit Weiden, aber auch mit anderen Gebüschen und Bäumen bewachsen; hie und da befinden sich nebst zahlreichen Obstbäumen auch kleine Feldhölzer (Pappel, Kopfweide, Ulme, Erle etc.), Reste eines ehemaligen grossen Waldes. Dieser Umstand ist für den Zug der Singvögel ausserordentlich günstig, weil diese von Gebüsch zu Gebüsch fliegen können und geeignete Ruheplätze finden.

Im Osten geht die erwähnte Niederung in eine mässig hügelige, waldlose Ebene über nach allmähligem Steigen in einen bewaldeten Hügelgürtel, der sich vom Süden bis nach Brünn erstreckt. Hier ist es namentlich der „Schreibwald", welcher zahlreichen Vögeln einen passenden Aufenthalt bietet. Dieser beliebte Ausflugsort der Brünner ist ein Laubwald, welcher mit den grossen westlichen Wäldern zusammenhängt; wasserreiche Thäler wechseln hier mit sonnigen Lehnen ab.

Im Norden der Stadt verschliessen die Niederung einige Hügel, an deren Fusse die Hauptstadt selbst liegt und welche nur längs der beiden Flüsse die südliche Niederung als enge, bewaldete Thäler weiter gegen Norden verfolgen lassen.

Der „rothe" und der „gelbe Berg" (beide theilweise mit Obstbäumen und Weinrebe bewachsen), dann der Schreibwald verengen das Schwarzawathal.

Es gibt in der Umgebung meist Laub-, weniger Kieferwälder, weiter im Norden und Westen befinden sich auch grosse Nadelwälder. In der Niederung befinden sich unterhalb Brünn (bei Nennowitz), dann im Westen bei Strutz drei kleine Rohrteiche, am letztgenannten Orte auch grosse Wiesen.

Der erwähnte Streifen zwischen der Schwarzawa und Oslava ist mässig hügelig; es wechseln daselbst schöne Wälder mit fruchtbaren Feldern. Die Richtung der Thäler ist hier eine südöstliche, in Folge dessen sich die Thäler schliesslich mit dem Schwarzawabecken vereinigen.

Die ganze Gegend legt dem Zuge der Vögel keine Hindernisse entgegen, ja sie ist demselben recht günstig. Während des Frühjahrszuges kommen die Zugvögel aus Niederösterreich an die Polauerberge in das breite Schwarzawathal und ziehen bis Brünn längs des Flusses. Unterwegs haben sich jedenfalls viele Schwärme getrennt, das Schwarzawathal verlassen und dürften ohne Zweifel die nordwestnördliche Richtung längs der unteren Iglawa und Obrawa eingeschlagen haben. Auch bei Brünnn trennen sich die Flüge, theils den Lauf der Schwarzawa, theils den der Zwittawa verfolgend. Der im Wege stehende „rothe" und „gelbe" Berg werden meist überflogen, da sie sich nur mässig etwa 100 Meter über die Niederung erheben. Nördlich von Brünn binden sich die Vögel an die Richtung der Flüsse.

Im Herbste kommen die Züge bei Brünn zusammen und fliegen durch die Niederung südwärts.

Im Ganzen ist die Richtung des Zuges die der vereinigten Flüsse Schwarzawa und Zwittawa, wobei die nächste Umgebung von Brünn den Hauptpunkt bildet.

Diese Zugsrichtung wurde von mir besonders bei Cypselus, Hirundo, Upupa, (Monedula), Oriolus, La-

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

nius, Muscicapa, Saxicola, Ruticilla, Sylvia, Ficedula, Accentor, Salicaria, Motacilla, Anthus, Alauda, Ember. miliaria, Columba, Coturnix, so wie bei allen Sumpf- und Wasservögeln beobachtet.

Bei meinen gesammelten Beobachtungen nahm ich besonders auf die Zugszeit, auf das Brutgeschäft und auf die Bauart des Nestes der Vögel Rücksicht.

Einige Arten habe ich ausgelassen, entweder deshalb, weil ihr Vorkommen bei Brünn zweifelhaft ist, oder weil ich sie nicht hinreichend beobachtet habe. Das gilt besonders von den Arten: Picus canus, Muscicapa albicollis et fuscicapilla, Ficedula trochilus, von den Nachtraubvögeln, dann von vielen Arten besonders von Sumpf- und Wasservögeln, die nur im Zuge unsere Gegend berühren.

I. Hypotriorchis subbuteo. Der Lerchenfalke. Er wird von den Landleuten „ostříž" genannt, welcher Name jedoch allen kleinen Raubvögeln, also auch Sperbern und Thurmfalken beigelegt wird; der Lerchenfalke lebt bei uns nur einzeln in lichten Revieren. Zuerst sah ich im Jahre 1882 ein Paar bei Zbeschau, einem Dorfe zwischen Rossitz und Oslawan den 12. April Im Jahre 1881, fand ich an den waldreichen Ufern der Oslawa am 6. Juni zwei Nester, von denen eines 5, das zweite 4, (nur 3·6 Cm. lange) Eier enthielt, und den 21. Juli bei Zbeschau drei vollkommen flügge Junge. Im Jahre 1882 fand ich bei Brünn im Schreibwalde den 9. Juni zwei Eier (4·3 Cm. lang); ich nahm eines, untersuchte es und fand, dass es bereits vor 4. Tagen gelegt wurde. Das ♀ verliess das zweite Ei nicht, obzwar es beim Brüten einigemal verscheucht wurde; wurde es durch Klopfen an den Stamm gezwungen vom Neste sich aufzuheben, so flog es schnell kreisend umher und schrie ängstlich, wodurch es gewöhnlich den Gatten herbeirief. Nach 20 Tagen war das Junge ausgeschlüpft. Bei Zbeschau fand ich am 2. Juli drei etwa eine Woche alte Junge; den 23. Juli also nach 21 Tagen, waren sie schon vollkommen ausgewachsen und sassen auf Aesten nahe am Neste. Man kann also annehmen, dass bei uns die volle Zahl der Eier (4—5) etwa den 5. Juni gelegt ist, das Brüten währt drei Wochen und die Jungen bleiben einen Monat im Neste. In vier Fällen stand das Nest im Gipfel grosser Kiefern, einmal auf einer Eiche, aber jedesmal war es ein verlassenes Krähennest. Die Jungen fand ich immer (wie im Sommer die Nestlinge, besonders der grösseren Vögel überhaupt) von zahlreichen Ornithomyia fringillarum geplagt. Jung ausgenommen, wurden die niedlichen Räuber recht zahm und liessen sich auch Heuschrecken gut schmecken.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Professor August von Mojsisovics: Zur Fauna von Bellye und Darda. Separatabdruck aus den Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark. Jahrgang 1882, 1883. Graz, 8⁰. Der Verfasser gibt in dieser Schrift weitere Resultate seiner faunistischen Studien in der Baranya, um diese wenigstens in einigen Theilen zum Abschlusse zu bringen. Die Schrift zerfällt in zwei Theile, den Touren-Bericht, eine sehr anziehende und instructive Schilderung der dortigen Gegenden, der daselbst unternommenen Reisen und der Erlebnisse auf denselben, dann in den wissenschaftlichen Bericht, welcher eine sehr sorgfältig und mit grosser Sachkenntniss verfasste Ornis von Bellye und Darda enthält. Es ist von grossem Werthe eine so treffliche Bearbeitung der Vogelwelt dieses interessanten Faunengebietes zu erhalten und der Verfasser hat sich dadurch ein wahres Verdienst um die Ornithologie der Monarchie erworben.

Die Fauna der Säuger, Reptilien, Amphibien, Fische und Mollusken hofft Prof. von Mojsisovics im nächsten Jahre vorlegen zu können. Eine Zierde der Schrift bildet eine photographische Darstellung des in der Baranya erlegten und von H. Hodek meisterhaft präparirten Schakales.

Dr. C. F. W. Krukenberg: Die Farbstoffe der Vogeleierschalen. (Verhandlungen der physikalisch-medicinischen Gesellschaft zu Würzburg, I. F., XIII. Band), Würzburg 1883, 8⁰, mit einer Curven-Tafel. Der Verfasser, welchem wir die bahnbrechenden Untersuchungen über die Farbstoffe der Vogelfedern verdanken, hat nunmehr auch die Farbstoffe der Eier in den Bereich seiner Arbeiten einbezogen und gibt in der vorliegenden Abhandlung nebst einer Besprechung der Ansichten früherer Forscher, eine Fülle interessanter und wichtiger Ergebnisse seiner Studien über diesen Gegenstand, auch Nachweis über die Verbreitung einzelner Farbstoffe.

Dr. R. W. Shufeldt: Contributions to the Anatomy of Birds, extracted from the twelfth Annual Report of the United States Geological and Geographical Sunvey, Washington 1882, 8⁰ mit XXIII Tafeln und vielen Holzschnitten. Die Sammlung umfasst folgende Abhandlungen:

Osteology of Speotyto cunicularia hypogaea,
Osteology of Eremophila alpestris,
Osteology of the North-American Tetraonidae,
Osteology of Lanius ludovicianus excubitorides,
Osteology of the Cathartidae.

Dieselben bilden höchst werthvolle und schöne Beiträge zur Osteologie der Vögel überhaupt und insbesondere zu jener Nordamerikas und erweitern die Kenntniss dieses wichtigen Zweiges der Ornithologie in sehr wesentlicher Weise.

Professor Dr. Wilh. Blasius. Ueber neue und zweifelhafte Vögel von Celebes (Vorarbeiten zu einer Vogelfauna der Insel). (Cab. Journal für Ornith. Jahrg. 1883, April-Heft. 8.) Der Verfasser untersucht anknüpfend an Lord Waldens Arbeiten über die Ornis von Celebes (1872), die in denselben zweifelhaft gebliebenen Arten, so wie jene seither, also im letzten Decennium, in der Literatur angeführten oder in Sammlungen nach Europa gelangten Species, welche nähere Aufklärungen und kritische Beleuchtung erfordern. Es werden die in dem erwähnten Zeitabschnitte publicirten Abhandlungen eingehend besprochen und der Inhalt der eingegangenen Sammlungen sorgfältig geprüft, zu welcher Aufgabe die Vorstände und Besitzer verschiedener Museen bereitwilligst reiches Material zur Verfügung gestellt haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Talsky Josef

Artikel/Article: Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Brünn. Gesammelt in den Jahren 1880-1882 von W. Capek 76-77